Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 289 — Halver, Montag, 15. Dezember 1952 — 1952

„Allein dem Recht verpflichtet"

Karlsruhe begründet seinen Beschluß

Die politische Verantwortung trägt die Bundestagsmehrheit — Plenum muß Einheit der Rechtsprechung sichern

gk. Karlsruhe, 14. Dezember

In einer fast sechsstündigen Plenarsitzung, die am Freitag bis tief in die Nacht andauerte, berieten die 23 Verfassungsrichter beider Senate des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe den Wortlaut der angekündigten Begründung ihres Beschlusses vom 8. Dezember. In dieser Sitzung war beschlossen worden, daß eine Gutachtenerstattung des Plenums beide Senate bindet. In der Begründung, die von der Pressestelle des BVG am Samstagnachmittag herausgegeben wurde, heißt es u. a.:

„Plenum, Erster Senat und Zweiter Senat sind in gleicher Weise „das Bundesverfassungsgericht" und legen ihren Entscheidungen in gleicher Weise Gesetz und Recht zugrunde. Im Hinblick auf die politische Bedeutung der vom Gericht geforderten Entscheidung ist es daher unerheblich, welches Entscheidungsgremium tätig wird, ob also das Plenum ein Gutachten erstattet oder ob ein Senat nach der Rücknahme des Gutachten-Ersuchens im Verfassungsstreit- oder Normenkontrollverfahren ein Urteil fällt."

Wer das Bundesverfassungsgericht anrufe, so heißt es weiter in der Begründung, der wolle das Recht und nicht eine politisch genehme Entscheidung. Er müsse voraussetzen, daß das Gericht in allen seinen Entscheidungsgremien nur dem Recht diene und allein dem Recht verpflichtet sei. „Wie immer Erster oder Zweiter Senat oder Plenum die Frage beantworten mögen, ob die Vertragsgesetze ohne vorherige Aenderung des Grundgesetzes ratifiziert werden dürfen: Die politische Verantwortung vor dem Volk und der Geschichte trägt allein die einfache Mehrheit des Bundestages, die die Gesetze verabschiedet, oder die Mehrheit, die sich der etwa erforderlichen Verfassungsänderung widersetzt. Das Bundesverfassungsgericht hat nur die Aufgabe, das rechtliche Vorfeld für politische Entscheidungen zu klären."

Entgegen der in Bonner Regierungskreisen herrschenden Meinung, daß das Gericht die Bindung der Senate an ein Plenargutachten unmittelbar aus § 16 seines Gesetzes herleite, macht der Beschluß folgendes klar: Aus § 16 ist als gesetzgeberisches Prinzip zu folgern, daß dem Plenum die Aufgabe zukommt, die Einheit der Rechtsprechung innerhalb des Bundesverfassungsgerichts zu sichern. Aus diesem Grundgedanken leitet das Gericht die Befugnis her, die Senate an ein Plenargutachten zu binden. „Wenn schon nach dem Wortlaut des § 16 ein Senat nicht von der Rechtsauffassung, die in der Entscheidung eines anderen Senats enthalten ist, abweichen darf, so kann ihm das erst recht nicht erlaubt sein gegenüber einer Rechtsauffassung des Plenums. Nur mit dieser internen Bindung, die weitere Verfahren über die gleiche Frage vor den Senaten praktisch überflüssig macht, kann ein Gutachten die Befriedungsfunktion im Verfassungsleben haben, die ihm der Bundespräsident offenbar selbst zugedacht hat, als er im Sommer 1952 das Gutachten erbat."

Es heißt weiter in der Verlautbarung: „Da Gutachtenverfahren und Urteilsverfahren gleichwertig sind, muß das zuerst anhängig gemachte Verfahren den Vorrang haben. Es würde die Grundlagen der Verfassungsgerichtsbarkeit erschüttern, wenn ein Antragsberechtigter die Rechtsfrage dem Plenum beliebig entziehen und vor einen bestimmten Senat bringen könnte."

Der Mißtrauensantrag gegen Adenauer

Samstag eingegangen — Aussprache erst im Januar

wl. Bonn, 14. Dezember

Der Mißbilligungsantrag der SPD gegen Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Samstag beim Bundestagspräsidenten eingegangen. Er hat folgenden Wortlaut: „Der Bundestag wolle beschließen: Der Bundestag mißbilligt den Eingriff des Bundeskanzlers und der Bundesregierung in das vor dem Bundesverfassungsgericht schwebende Verfahren auf Erstattung eines Rechtsgutachtens über die Vereinbarkeit des Generalvertrages und des EVG-Vertrages mit dem Grundgesetz."

Die Aussprache über den Antrag wird voraussichtlich in der zweiten Januar-Hälfte stattfinden. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß im Rahmen dieser Aussprache erneut die Verträge erörtert werden, so daß also noch vor der dritten Lesung, deren Termin noch nicht abzusehen ist, eine abermalige außenpolitische Debatte stattfinden würde.

Zu der am Wochenende veröffentlichten Begründung des Bundesverfassungsgerichts zu seinem Beschluß vom 8. Dezember verweigerten am Sonntag amtliche Regierungsstellen jeden Kommentar. Es wird angenommen, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag hierzu Stellung nehmen wird.

Schäffer: Länder müssen zahlen

Einsparungen im Bundeshaushalt unmöglich

wl. Bonn, 14. Dezember

Bundesfinanzminister Schäffer hat den Kampf mit den Ländern um den von ihm beanspruchten 44prozentigen Anteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer aufgenommen. Der Beschluß der Länderfinanzminister, dem Bund einen solchen Anteil auf keinen Fall zuzugestehen, wurde am Sonntag vom Bundesfinanzministerium als „unhaltbar" und „unrealistisch" zurückgewiesen.

Die Länder wüßten genau, daß nennenswerte Einsparungen im Bundeshaushalt unmöglich seien. Es sei deshalb Pflicht des Bundesrates bzw. der Länder, dem Bund bei der Finanzierung der dringendsten Aufgaben zu helfen. Wenn der Bund für die Gesamtheit des deutschen Volkes z. B. die Wiedergutmachungsleistungen an Israel oder die Tilgung von Vorkriegsschulden auf sich nehme, so könnten die Länder das nicht einfach ignorieren. Der Bund lasse sich nicht auf „fragwürdige Finanzierungsmethoden" hinweisen, zumal die Länder selbst 1,2 Milliarden Mark Steuergelder für Investitionszwecke verwendeten.

Polizei löst BDJ-Tagung auf

dmt. Frankfurt, 14. Dezember

Am Sonntag löste die Polizei in Frankfurt eine Bundesdelegiertentagung des BDJ auf, wobei fünf der etwa 70 Teilnehmer festgenommen wurden. Bei dieser Razzia wurden Gaspistolen, Totschläger und Dolche beschlagnahmt.

Auf der Versammlung sollte der neue Vorstand des BDJ gewählt werden und das Programm der Arbeit für das nächste Jahr bestimmt werden. Die Versammlungsleitung erklärte später, ein Teil der beschlagnahmten Waffen habe zur Ausrüstung des Kassenboten gehört.

Vier Mau-Mau-Angehörige hingerichtet

dpa. Nairobi, 14. Dezember

Vier Afrikaner wurden am Sonnabend gehenkt. Sie gehörten der Mau-Mau-Geheimbewegung an und hatten Mordtaten an Eingeborenen in Kenia verübt. Es sind die ersten Hinrichtungen seit dem Aufflackern des Mau-Mau-Terrors im Herbst.

In letzter Minute

In norwegischen diplomatischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Sowjets den polnischen Außenminister Stanislaw Skrezeszewski als Nachfolger von Trygve Lie zum neuen UNO-Generalsekretär vorschlagen werden. Von Osloer Diplomaten wird behauptet, daß dieser Vorschlag der erste Schachzug der Sowjets im diplomatischen Spiel um die Nachfolge sei.

21 Leichen wurden bisher in einem in der Kieler Außenförde geborgenen U-Boot-Wrack gefunden. 14 Tote konnten durch die Wasserschutzpolizeigruppe Schleswig-Holstein identifiziert werden. Mit weiteren Leichenfunden im Heck des Schiffes muß gerechnet werden, da inzwischen festgestellt wurde, daß sich rund 50 Soldaten z. Zt. des Unterganges an Bord befunden haben. Bei dem Wrack handelt es sich um „U 923" aus der 23. U-Boot-Flottille, das im Februar 1945 bei dem Kieler Feuerschiff auf eine Mine gelaufen war.

Die Regierung der Volksrepublik China hat nach Meldung der Nachrichtenagentur „Neues China" am Sonntag den von der UNO-Vollversammlung angenommenen indischen Plan zur Beilegung des Koreakonfliktes abgelehnt.

Wie Radio Sofia meldet, sind die Wahlen für die Volksvertretungkörperschaften in einer Stimmung des „Enthusiasmus" zu Ende gegangen. Das Volk habe die Gelegenheit benützt, um seine Dankbarkeit für die großartigen Errungenschaften des volksdemokratischen Regimes zu bezeugen. Die Wahlbeteiligung dürfte den für die Volksdemokratien vorgeschriebenen Prozentsatz von mehr als 99% erreicht haben.

Schraube ohne Ende?

G. A. Haben Sie schon einmal eine Schraube ohne Ende gesehen? Wohl kaum. Und dennoch spricht man von ihr. Aber in Wirklichkeit gibt es sie gar nicht. Wird eine Schraube überdreht, so zerbricht sie unweigerlich, meist nicht ohne größeren Schaden für die gesamte Maschinerie anzurichten.

Gegenwärtig ist es ausnahmsweise einmal nicht die Steuerschraube, an der gedreht wird, sondern die Lohnschraube. Die Preise sind gestiegen und die Löhne, als ob sie mit ihnen verschwistert wären, wollen bekanntlich niemals nachhinken. Und folgst Du nicht willig, so brauch ich Gewalt, das ist die ständige Drohung der Löhne, die hinter sich das Streikrecht wissen. Alle Räder und Druckmaschinen stehen will, wenn mein langer Arm es will. So kriselt es nun wieder allenthalben. Im Druckereigewerbe, im Bergbau, wo für gleichen Lohn weniger gearbeitet werden soll, bei den Hamburger Verkehrsmitteln, die erst im Sommer dieses Jahres auf Grund erzwungener Lohnsteigerungen die Tarife erhöhen mußten und an die nun wieder erhöhte Lohnforderungen gestellt werden. Auch der Vorstand der DAG verlangt, daß die Gehälter der Angestellten endlich den erhöhten Preisen angeglichen werden.

Man fragt sich, wo das alles noch einmal enden soll? Wo zwei sich streiten, geben um des lieben Friedens willen bekanntlich die Klügeren nach. Sie sind nämlich immer noch klug genug, zu sehen, wo sie bleiben. Die Dummen sind jeweils nur diejenigen, die nicht auf die Tube drücken und nicht auf die Pauke hauen können, weil sie weder Preise zu erhöhen noch gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen zu ergreifen haben. Es sind die Alten und Arbeitslosen, die Rentner und Beamten und alle jene geistig Freischaffenden, die unentwegt auf der sozialen Stufenleiter absinken. Entweder können sie nicht zum Gegenschlag ausholen, weil sie mehr oder minder nur noch geduldet sind und keinen meßbaren Produktivitätsfaktor darstellen, oder sie sind, wie die Aerzte und Richter, einfach zu anständig, um zu streiken. Sie sind recht eigentlich diejenigen, auf deren Rücken die diversen Schrauben angezogen werden und deren Rücken deshalb jedesmal mehr schmerzt, wenn irgendetwas zwischen Kohle und Straßenbahn teurer wird.

Man sagt, die Hauptsache sei, das Preis-Lohn-Verhältnis bleibe dasselbe. Aber eben das ist der Irrtum, weil das Ausland, auf dessen Märkte unser Export angewiesen ist, wenig danach fragt, weil ferner eine große Gruppe unseres Volkes gar nicht von Löhnen lebt, und schließlich weil der Sparer der Betrogene ist, der zwar für eine eingezahlte Mark auch eine Mark ausgezahlt bekommt, die dann aber vielleicht nur noch 50 Pfennige wert ist. Je tiefer der Pfennig in seiner Kaufkraft sinkt — und er tut das bereits in fortschreitendem Maße — desto größer wird der Zwang, ihn eines Tages wieder aufzuwerten. Soll dieses böse Spiel etwa nur deswegen wieder beginnen, weil wir Deutschen auf diesem Gebiet

Kultusminister fordern höhere Lehrergehälter

Noch vor der allgemeinen Besoldungsreform — Tagung in Bonn

dpa. Bonn, 14. Dezember

Die Kultusminister der Länder, die am Wochenende in Bonn tagten, forderten erneut eine Verbesserung der Lehrergehälter. Den Junglehrern müsse geholfen werden. Die Ortsklassen müßten verringert werden, um die Lebensbedingungen in ländlichen Gebieten und in kleinen Städten zu verbessern.

Die Schulräte, denen die Schulaufsicht in den Stadt- und Landkreisen anvertraut sei, sollten eine höhere Besoldung erhalten. Das gleiche gelte für die bisher zu gering besoldeten Berufsschullehrer. Die Kultusminister vertraten die Meinung, daß diese Verbesserungen angesichts der Bedeutung des Erziehungswesens für das Volksganze schon vor einer allgemeinen Besoldungsneuordnung durchgesetzt werden müßten.

Die Besoldungsreform muß vom Bund ausgehen, da die Bundesländer gegenwärtig nicht befugt sind, ihren Beamten höhere Gehälter zu zahlen als der Bund.



„Gar kein meteorologisches Wunder, Herr Professor, weiter nichts als das Hemd von einem Abgeordneten der Opposition!"

Wenn die Soldaten . . .

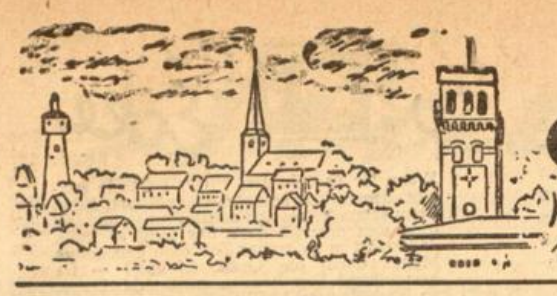
. . . durch die Stadt marschieren, öffnen die Mädchen Fenster und die Türen, heißt es in einem alten Soldatenlied. Dieser altgewohnte Brauch ist die Ursache, daß wir heute in der Bundesrepublik leider sehr viele Besatzungskinder haben, deren Zahl die 200 000, wenn wir recht unterrichtet sind, weit überschreitet, ganz zu schweigen von der Sowjetzone, wo die rote Soldateska nach der Parole „freie Bahn dem Sieger" vorging und vorgeht.

Wenn wir „leider" sagten, so ist dies kein „Angriff auf die Besatzungsmächte", sondern dies bezieht sich auf die Mütter der Besatzungskinder, die eines Tages ohne jede geldliche Unterstützung dasaßen, weil Bill, Henry oder François plötzlich irgendwohin versetzt worden waren und weil es nun keine Stelle gab, die die verschwundenen Väter hätte zwingen können, die, wie es Wilhelm Busch genannt hat, „gesetzlichen Gebühren" zu bezahlen.

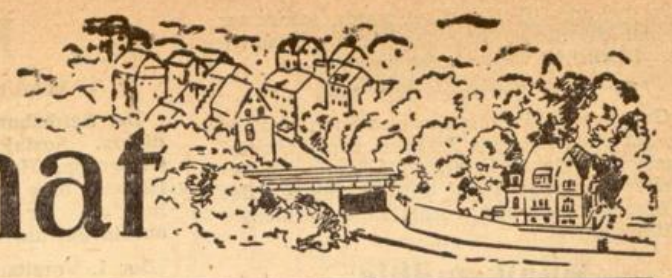
Der Generalvertrag soll es nun, wenn er endlich einmal in Kraft getreten ist, den Müttern von Besatzungskindern ermöglichen, die Väter vor deutschen Gerichten auf Zahlung der Unterhaltshilfe zu verklagen, falls diese es nicht freiwillig tun, was bisher nicht gerade häufig der Fall war. Laut Justizminister Dr. Dehler ist theoretisch alles in Ordnung, denn künftig werde auch die Zwangsvollstreckung der Unterhaltshilfe zulässig sein. Die Praxis hat jedoch einen Haken: dem anglo-amerikanischen Recht ist eine Gehaltspfändung bei Militärpersonen unbekannt.

Was heißt das? Sollen die Mütter zwar vor deutschen Gerichten klagen können, dann aber trotzdem kein Geld erhalten, weil das nach den Vorschriften der betreffenden Mächte eben so ist? Hier ist ein Widerspruch, der rcht bald und positiv im Sinne tausender Mütter geklärt werden sollte. Und dies sollte besonders auch im Interesse unserer künftigen Alliierten liegen, die sich, wie wir hören, nun allmählich einige Gedanken darüber machen, wie ihr Verhältnis zu den Deutschen verbessert werden kann. Eine menschliche Geste in der Frage der Besatzungskinder wäre hier mehr als angebracht, obwohl sich auch dann noch mancher Deutsche so seine Gedanken über diese Art „Moral" machen wird, bei der man nicht genau weiß, inwieweit sie vom Herzen kommt oder generalverträglichen Nützlichkeiten entspringt.

(PvB)



Seite der Heimat



Halver, den 15. Dezember 1952

Denkt an die Streupflicht!

Wie allgemein bekannt ist, sind die Haus- und Grundbesitzer bei Schneeglätte und Glatteis zum Streuen mit abstumpfenden Mitteln wie Sand, Asche, Sägespänen, Sägemehl o. ä. verpflichtet. Das gleiche gilt für Geschäfts- und Ladeninhaber. In Geschäftslokalen sind Matten oder Strohläufer auszulegen, falls andere Mittel nicht ausreichen.

Bei dem augenblicklich herrschenden wechselnden Winterwetter ist die Gefahr des plötzlichen Auftretens von Glatteis oder Straßenglätte sehr groß und hierbei ist besonders unangenehm, daß die Glatteisbildung selten vorauszusehen ist. Der Streupflichtige kann sich nicht etwa mit der Begründung entlasten, daß er die erforderlichen Streumittel nicht zur Hand gehabt habe, etwa weil Sonntag oder Feiertag gewesen sei. Der Streupflichtige muß auch den Fall berücksichtigen, daß der Frost z. B. während der bevorstehenden Festtage oder sonntags früh auftreten kann. Gerade die Tage milderen Wetters, an denen es tagsüber taut und abends infolge des in den Boden gedrungenen Frostes wieder friert, verlangen besondere Aufmerksamkeit. □

Halver

Gewährung von Kriegsschadenrente

Alle Geschädigten im Sinne des Lastenausgleichsgesetzes, die Unterhaltshilfe nach dem LAG erhalten wollen, müssen sich umgehend die erforderlichen Antragsformulare bei der Amtsverwaltung abholen und diese ausgefüllt bis zum Jahresende wieder bei der Amtsverwaltung einreichen. Bei Nichteinhaltung der Antragsfrist entstehen für den Antragsteller Nachteile. Wir verweisen hinsichtlich der zu beachtenden Einzelheiten auf die Amtliche Bekanntmachung in unserem heutigen Anzeigenteil.

„Siehe, ich stehe vor der Tür!"

Mit obiger Bitte Jesu Christi an die Menschen, zeigte Pastor Thunig im gestrigen Gottesdienst den rechten Wandel eines Christenmenschen. Ja, jetzt zur Advents- und Weihnachtszeit sei es vonnöten, daß dieser Bitte Gehör geschenkt würde. Der Evangelische Kirchenchor gab durch seine Gesänge den Rahmen zu dem gesprochenen Wort.

Im Rohbau fertig . . .

Mit dieser erfreulichen Botschaft wurden Halvers Segelflieger auf ihrer letzten Zusammenkunft vor Jahresende überrascht. Der Doppelsitzer vom Typ „Bergfalke", der in Krefeld auf der Helling lag, ist jetzt im Rohbau fertiggestellt. Es ist damit zu rechnen, daß die Bespannung bis Ende des Jahres ebenfalls fertiggestellt ist, so daß der „Bergfalke" gegen Anfang des Jahres in Halver eintreffen wird. Wie wir erfahren, soll die Taufe des neuen Flugzeuges kurz darauf stattfinden. Die Wintermonate sollen in der Hauptsache der Vorbereitung für den kommenden Sommer gewidmet sein.

Wer ist der Eigentümer ?

Bei einer auswärts festgenommenen Person wurde eine helle Kunstledertasche mit Reißverschluß und einer aufgesetzten kleineren Tasche vorgefunden. In der Tasche befand sich eine Reparaturmarke der Schuhmacherei Geitz aus Lüdenscheid mit der Nummer 6425. Außerdem zwei Fahrscheine der Kraftverkehrs-AG. Mark-Sauerland für den Stadtverkehr. Die Tasche soll in einem Ort zwischen Wipperfürth und Lüdenscheid gestohlen worden sein. Der Eigentümer konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Tasche kann auf der Polizeistation in Halver besichtigt werden.

Ehre dem Alter!

Am morgigen Dienstag vollendet Witwe Adele Havranek, Mühlengrund, ihr 82. Lebensjahr.

Es lockten viele schöne Auslagen

Halver - am „Silbernen" sehr lebhaft

In den heimischen Geschäften herrschte gestern lebhafte Kauffreudigkeit

Nun geht es mit Riesenschritten dem diesjährigen Weihnachtsfest entgegen. Nur noch wenige Tage wird es dauern und dann ist es so weit. Die Wunschzettel waren sicherlich überall schon lange zusammengestellt und nun muß, wer es noch nicht getan hat, sehr bald an ihre Verwirklichung gehen und den Weihnachtsmann persönlich aufsuchen, damit es zum Schluß keine Hast und Uebereilung geben muß.

Gestern war nun auch in Halver die richtige „silberne" Stimmung. Der Wettergott hatte dazu gute Miene gemacht — es herrschte ein Winterwetter, das die Seh- und Kauflust der Halveranerinnen und Halveraner nicht schmälerte. Morgens lugte sogar die Sonne ein wenig aus den Wolken, als wollte sie feststellen, wieweit man in Halver mit den Festvorbereitungen gediehen wäre.

Dann setzte am frühen Nachmittag ein sehr lebhafter „silberner" Betrieb ein. Nun, man muß es unserer heimischen Geschäftswelt lassen, daß sie sich zu diesem Weihnachtsfest wieder rechte Mühe gegeben hatte und alles in das rechte Licht zu setzen verstand.

Ueberall weihnachtete es in den Auslagen und in den Geschäften selbst, die sich über mangelnden Besuch nicht zu beklagen brauchten. Da waren die Weihnachtsbäumchen vor den Läden, die bei sinkender Dämmerung in hellem Glanz erstrahlten. Da waren all die festlichen Symbole, viel Tannengrün, Gold und Silber in Kugeln und sonstigem Weihnachtsschmuck, in denen sich die Lichter und erwartungsfreudiger Gesichter der Menschen widerspiegelten.

So war es denn kein Wunder, daß die Halverschen Straßen gestern eine rechte weihnachtliche Vorfreude schufen. Für groß und klein. Gerade die Jugend äußerte ihre Begeisterung immer wieder mit vielen Ahs und Ohs, wenn sie ein gar zu schönes Schaufenster erblickte. Und die Pappis und Mammis? Nun, sie merkten sich bei all dieser Begeisterung im Geiste wohl noch manches vor, was man noch unbedingt dem Weihnachtsmann vortragen müßte — denn dies und das müßte sicherlich viel Freude erregen. Und sie selbst ließen sich wohl gern von dieser Vorfreude anstecken.

So war man denn wohl gestern in Halver allgemein zufrieden: die Geschäftsleute, die sich alle Mühe gegeben hatten, Schönes und Preiswertes in reicher Auswahl herbeizuschaffen, und die kauflustigen Halveranerinnen und Halveraner, denen ihre Schenkfreudigkeit in den heimischen Geschäften leicht gemacht wurde. Kurz: es war gestern ein in jeder Beziehung lebhafter Silberner Sonntag, der sich in dem Leben auf den Straßen und in den festlich ausgestatteten Läden dokumentierte.

Im Zeichen der „geflügelten Feder"

Halvers Kurzschriftler - „froh und heiter"

Ein Unterhaltungsabend in Carthausen — Die Preisträger der Wettbewerbe

Halvers Kurzschriftler trafen sich am Samstag mit Kurzschriftlern aus dem Hälver- und Volme-Tal im Gasthof Frommann in Carthausen zu einem Unterhaltungsabend.

Der Vorsitzer des Stenografen-Vereins Halver, Gustav Brüggendieck, stellte den Abend unter das Leitwort „Froh und heiter". Die Programmgestaltung des Abends lag in Händen der bewährten Kurzschriftlerin, Inge Plate, Halver.

Als Senior der Halverschen Kurzschriftler sprach dann Ernst Fretlöh seine Freude über die harmonische Zusammenarbeit der Jüngerinnen und Jünger der „geflügelten Feder" aus. — Nach einem kurzen Abriß aus der Arbeit des Jahres 1952, der sehr gute Erfolge erkennen ließ, wurden die Preisträger der verschiedenen Wettschreiben und -lesen namhaft gemacht.

An den Kurzschrift- und Maschinenschreib-Prüfungen der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen, am 15. 11. 1952, nahmen mit Erfolg teil: Margarete Dahlhaus, Christel Druschel, Isolde Bräunert, Ingrid Fischer, Waltraud Kleuser, Christel Piezocha, Renate Pulvermacher, Marga Eick, Margarete Schürfeld.
stel Druschel, Ingrid Fischer, Ingrid Baumgarth, nahmen mit Erfolg teil: Christel Rudowski, Christle Druschel, Ingrid Fischer, Ingrid Baumgarth, Irmgard Grabert, Margarete Schürfeld, Waltraud Issel, Esther Höller, Renate Pulvermacher, Gisela Kruhm, Ursula Schürfeld, Waltraud Kleuser, Doris Vogel, Anita Jendrny, Annerose Piepenstock, Hannelore Dunkel.

Das Vereins-Wettlesen, welches Ende Oktober durchgeführt wurde, zeitigte folgende Preisträger: Gruppe 1: Christel Druschel, Waltraud Kleuser, Isolde Bräunert, Gitta Halscheidt, Inge Plate, Margarete Dahlhaus, Anneliese Schmidt, Marga Eick, Christel Piezocha. — Gruppe 2: Christel Rudowski, Elisabeth Kötter, Ruth Maletz, Gertrud Forst, Doris Vogel, Charl. Mührmann, Rosemarie Hintze, Gisela Schwarz, Anita Jendrny.

Für vorbildliche Treue und intensive Arbeit innerhalb des Vereins wurde Schriftfreundin Inge Plate besonders geehrt.

Die Heimatzeitung entbietet die besten Glückwünsche.

Die Heimatzeitung gratuliert

Am morgigen Dienstag kann Paul Grüner, Grund, seinen 72. Geburtstag begehen. Wir entbieten die herzlichsten Glückwünsche.

Dahlerbrück

Verletzt ins Krankenhaus

In der Glörstraße geriet ein Fußgänger vor einen auf dem Glatteis rutschenden Lieferwagen. Er trug erhebliche Verletzungen davon, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

256 Tiere waren ausgestellt

Carthauser Kaninchenzüchter als Gastgeber

Umfangreiche Kreisverbandsausstellung im „Deutschen Eck"

Am vergangenen Wochenende veranstalteten die Carthauser Kaninchenzüchter im Saale der Gastwirtschaft „Zum Deutschen Eck" die diesjährige Kreisverbandsschau. Von den Vereinen des Kreisverbandes, Halver, Schalksmühle, Carthausen, Oberbrügge, Dahlerbrück, Lüdenscheid, Mühlenrahmede, Oberrahmede, Kierspe und Meinerzhagen wurden insgesamt 256 Tiere ausgestellt. Viel Arbeit hatten die Preisrichter Dornberger, Hagen und Chalaupek, Plettenberg vor sich, als sie bereits in den Morgenstunden des vergangenen Freitags mit der Prämiierung begannen. Nicht nur Tiere wurden prämiiert, sondern auch Produkte der Fachschaften und Züchterfrauen standen zur Begutachtung.

Am Sonnabendnachmittag schritt man zur Eröffnung der Ausstellung. Nach der Eröffnung durch den Kreisverbandsvorsitzenden W. Tweer, der in seiner Ansprache das gute Tiermaterial und die Arbeit der Züchter lobte, begann der rege Besucherverkehr, der bis in die späten Nachmittagsstunden des gestrigen Sonntags anhielt. Eine große Verlosung, die schöne und wertvolle Preise bereithielt, brachte viel Freude und Ueberraschungen.

Und hier nun die Preisträger:

Der Kreisverbandswanderpreis für die zehn besten vor der Ausstellung gemeldeten Tiere, den bisher der Verein Schalksmühle zweimal hintereinander erringen konnte, fiel in diesem Jahre an den Verein Oberrahmede. Kreisverbandsehrenpreise errangen u. a. Ernst Langenscheid, Schalksmühle auf „Schwarze Loh", Otto Zander, Carthausen, auf „Blaue Wiener", Karl Muskatowitz, Dahlerbrück auf „Weiße Wiener", Chr. Schlabach, Oberbrügge auf „Kleinchinchillas", Julius Haase, Halver auf „Kleinsilber-gelb", Salewski, Heinz, Carthausen auf „Russen", Karl Ronnacker, Schalksmühle auf „Angora".

Ehrenpreise erhielten: Karl Diebel, Schalksmühle auf „Blaue Wiener", Karl Ostermann, Carthausen auf „Blaue Wiener", Chr. Schlabach, Oberbrügge auf „Japaner" und „Klein-Chinchillas", Wilh. Mähler, Schalksmühle auf „Schwarze Kleinsilber", Otto Haase, Schalksmühle auf „Schwarze Kleinsilber", Gustav Nett, Oberbrügge auf „Kleinsilber gelb", Julius Haase, Halver auf „Gelbe Kleinsilber", Richard Sach, Schalksmühle auf „Schwarze Loh", Wilhelm Scholz, Schalksmühle auf „Schwarze Loh".

In der Jungtierklasse schnitten folgende Züchter mit „Sehr gut" und „Gut" ab: Karl Ronnacker, Schalksmühle auf „Angora", Karl Sachs, Carthausen auf „Marburger Fee", Karl Petzel, Dahlerbrück, auf „Lux" und „Russen". Fr. Teike, Kierspe auf „Schwarze Kleinsilber".

Oberbrügge/Ehringhausen

Feierstunde des evang. Kirchenchores

Wenn der ev Kirchenchor das ganze Jahr hindurch seine Arbeit in den Dienst der Musika sacra stellt, dann hat er auch wohl das Recht, einmal von dieser Gewohnheit abzuweichen und in einer geselligen Feierstunde in der Bahnhofsgaststätte einige frohe Stunden zu verleben. Pfarrer Thunig leitete den Abend mit einer Adventgedenkstunde ein. Eine besondere Freude war es für den Chor, den nach Brügge verzogenen Vorsitzenden Fritz Köcke in seiner Mitte zu haben. Für den weiteren Verlauf des Abends zeichnete das Chormitglied Günter Probst verantwortlich Unterstützt von den Mitgliedern Hetty Dahlhaus und Gisela Gräve verstanden sie es, einen gehaltvollen Abend zu gestalten.

Eigener Ortsverband des VdH

Im Lokale Budde hatten sich die Heimkehrer und die Angehörigen der Vermißten eingefunden, um einen eigenen Ortsverband der Heimkehrer zu gründen, nachdem man bisher dem Ortsverband Kierspe angeschlossen gewesen war. Stützpunktleiter Otto Fischer gab einen Bericht über den Verlauf des Tages der Treue. Der Vorsitzende des Ortsverbandes Kierspe, Otto Haase, stellte die Bestrebungen des Verbandes heraus. Die Hauptbemühungen liegen darin, die noch in Gefangenschaft befindlichen zurückzuführen. Die zweite große Aufgabe besteht darin, die Fürsorge für die Angehörigen der Vermißten und Gefallenen zu übernehmen. Die Beschaffung von Wohnraum für die Heimkehrer wird als besonders vordringlich behandelt.

Dann schritt man zur Gründung des Ortsverbandes Oberbrügge. Zum 1. Vorsitzenden wählte man Otto Fischer, 2. Vorsitzender wurde Karl Clever, 1. Schriftführer Ernst Gasterstedt, 1. Kassierer Hans Plaschke, Beisitzer Fritz Poimann, Frau Brensing und Karl Weiland, Unterkassierer für Ehringhausen Erich Eckmann, für Oberbrügge Frau Brensing. Revisoren wurden Karl Geilfuß und Karl Holick.

Belgischer Omnibus gegen Trecker

Wieder war die Bundesstraße der Schauplatz eines Verkehrsunfalles. Oberhalb der Wirtschaft Budde geriet ein Omnibus der belgischen Besatzungsmacht mit dem Trecker eines Bauern zusammen. Beide Fahrzeuge erlitten Materialscha-

(Fortsetzung nächste Seite)

Erprobtes und neue Experimente im Gartenbau

Kreis-Arbeitsgemeinschaft tagte in Halver

Die Gartenbauvereine tauschten in Referat und Diskussion ihre Erfahrungen aus

Am Wochenende fand eine Versammlung der Kreis-Arbeits-Gemeinschaft der Gartenbauvereine Altena-Lüdenscheid mit dem Gartenbauverein Halver im Hotel zur Post statt. Durch Fernruf teilte der Redner des Tages, Gartenbaudirektor Berndt, Burgsteinfurt, mit, daß er nur bis Münster gekommen sei. Schneetreiben hatte die Weiterfahrt unmöglich gemacht. Trotzdem wurde die sehr gut besuchte Versammlung ein voller Erfolg. Nach Verlesung der Niederschrift wurde das Gebiet „Reizstreifen" nochmals eingehend besprochen.

Rektor Dahlhaus, der Vorsitzende der Kreis-Arbeits-Gemeinschaft und Leiter der Versammlung besprach die gemachten Erfahrungen und kam unter anderem auch auf die Stutzzwiebeln zu sprechen:

1. Sollen die Zwiebeln warm und trocken gehalten werden.
2. Durch den tieferen Ruhezustand erhöht sich die Wachstumsenergie.
3. Wird die Anfälligkeit gegen Krankheit und Schädlinge durch das kräftige Wachstum herabgemindert.
4. Die Erträge bei Verwendung gedorrter Steckzwiebeln liegen um 30 Prozent höher, und die Haltbarkeit wird um 6—8 Wochen verlängert.

Die Humusversorgung des Gartens und des Obsthofes ist allererste Notwendigkeit. Wer viel Aerger und Arbeit vermeiden will, muß radikale Kompostwirtschaft betreiben. Durch frischen Mist wird dem Garten viel Unkraut und Ungeziefer zugeführt. Das Beerenobst muß genau ausgelichtet und zurückgeschnitten werden wie Kern- und Steinobst.

Referent Hesmer, Deitenbecke, erläuterte dann noch seine Versuche im Obstbau. Er veredelt Wildlinge und häufelt dann 4—6 Augen von dem Edelungsreis an. Er läßt dann das junge Edelungsreis Wurzeln treiben. Wenn das geschehen ist, bricht er die Wildlingsunterlage ab und pflanzt nun das junge Bäumchen neu. Diese amerikanische Methode, die sehr gut sein soll, will Referent Hesmer neu ausprobieren.

Vieles wurde noch besprochen, ganz besonders die Schädlingsbekämpfung. Aber die Zeit mahnte Vors. Dahlhaus, die interessante Versammlung mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und für ein glückliches Neujahr zu schließen.

Eindrucksvolle Halversche Geflügelschau

Auf der Karlshöhe waren 134 Tiere der verschiedensten Rassen ausgestellt

Ueber das Wochenende veranstaltete der Geflügelzuchtverein Halver in der Turnhalle auf der Karlshöhe eine sehr beachtliche Ausstellung. Fast alle Rassen wurden in ausgezeichneten Exemplaren vorgeführt. Insgesamt waren 134 Tiere vertreten.

Die Preisrichter, es waren die Züchter Böhlefeld aus Wipperfürth und Müller-Lüdenscheid, zeigten sich sehr beeindruckt von dem guten Ausstellungsmaterial und betonten, daß sich auch noch unter den nicht prämiierten Tieren bestes Material befände, das für Auszeichnungen reif wäre.

Die Eröffnung erfolgte am Samstagnachmittag in Gegenwart des Kreisverbandsvorsitzenden. Auch die Nachbarvereine waren in Abordnungen zahlreich vertreten.

Alles in allem läßt sich feststellen, daß die heimischen Geflügelzüchter ausgezeichnete Arbeit leisten und mit Recht volle Anerkennung finden.

Musizierfreudiger junger Halverscher Singkreis

Musik zum Advent boten am gestrigen Silbernen Sonntag im Konfirmandensaal der evgl. Kirchengemeinde Halver der Singkreis der heimischen Volkshochschule, der Chor unserer Realschule, sowie Instrumentalisten des Hagener Kammerorchesters, die unter der Leitung von Realschullehrer Harald Falk sich recht sanges- und musizierfreudig zeigten.

In seinen Begrüßungsworten betonte Volkshochschulleiter Häder, daß man hier im Rahmen der Förderung alles Musischen, die sich die Volkshochschule Halver angedeihen läßt, eine Stunde der Besinnung bieten wolle. Singkreisleiter Falk wies ferner darauf hin, daß sowohl alte, wie auch neue adventliche Musik erklingen solle.

Dann hörte man eine Auslese schöner Weihnachtsmusik, in der nicht nur die festliche Musik von Händel und die Weihnachtskantate „In dulci jubilo" von Buxtehude, ein Schweizer Sterndreherlied und das Straßburger Gesangbuch von 1697, sondern ebenso auch Cäsar Bresgen und der 1942 in Rußland gefallene Helmut Bräutigam vertreten waren. Weiter erklangen heitere und besinnliche Nikolaus- und Ruprechtlieder, zu denen auch noch einige weihnachtliche Gedichte traten.

Der junge Halversche Singkreis ist damit zum ersten Male an die Oeffentlichkeit getreten und man spürte, daß seine Mitglieder sich der selbstübernommenen Aufgabe, das volkstümliche Musikgut zu pflegen, gern und interessiert angenommen haben. Ihre Musizierfreudigkeit wird ihnen zweifellos den weiteren Start erleichtern und ihnen jene Freude und innere Befriedigung schenken, die jede ernsthafte musische Beschäftigung zu bieten vermag. Und darauf kommt es ja bei einem derartigen Zusammenschluß sing- und spielfreudiger Menschen an.

SPD gegen Grenzschutz-Verstärkung

dmt. Bonn, 14. Dezember

Der SPD-Vorstand hat sich am Wochenende erneut gegen eine Verstärkung des Bundesgrenzschutzes ausgesprochen und auch das „Technische Hilfswerk" abgelehnt. Die Bereitschaftspolizeien der Länder seien stark genug, um daneben einen verstärkten Einsatz des Bundesgrenzschutzes überflüssig zu machen.

Rückfahrkarten verlängert

dmt. Bonn, 14. Dezember

Für den Festverkehr zu Weihnachten und Neujahr wird die Geltungsdauer der Rückfahrkarten bei der Bundesbahn (bis zu 100 km) verlängert. Sie gelten, wenn sie am 23. Dezember bis zum 2. Januar gelöst werden, bis zum 6. Januar. Die Hinfahrt muß spätestens mit Ablauf des 4. Geltungstages beendet sein. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Weihnachten zur Hinfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr bis 28. Dezember 24 Uhr, zur Rückfahrt vom 24. Dezember 12 Uhr bis 29. Dezember 24 Uhr.

Neue Verhandlungen

dpa. Stuttgart, 14. Dezember

Führende Vertreter der Industriegewerkschaft Druck und Papier und der Arbeitsgemeinschaft der graphischen Verbände traten in Frankfurt zu neuen Verhandlungen über einen Lohntarif im graphischen Gewerbe zusammen, die noch fortdauern.

Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt der unparteiische Vorsitzende des zentralen Schiedsgerichts für das graphische Gewerbe, Landgerichtsdirektor Dr. Bringmann. Meldungen, wonach am Sonntag „Schiedsgerichtsverhandlungen" in Boppard stattfinden sollten, wies der Erste Vorsitzende der IG Druck u. Papier, Hansen, am Sonnabend in Stuttgart als nicht den Tatsachen entsprechend zurück. Auch bei den Frankfurter Besprechungen handle es sich nicht um Schieds-, sondern um Parteiverhandlungen.

Ruhe vor Nasan

dmt. Saigon, 14. Dezember

Seit 10 Tagen herrscht im Gebiet der Festung Nasan Kampfruhe. Dagegen übten die Vietminh-Kräfte starken Druck auf die Südfront am Delta des Roten Flusses aus. Die französische Luftwaffe griff an mehreren Stellen in die Kämpfe ein und belegte den kommunistischen Nachschub mit Bomben- und Bordwaffenfeuer. Im Deltagebiet des Roten Flusses wurde eine Anzahl Dschunken der Vietminh zerstört oder von französischen Streitkräften aufgebracht.

Die Verhandlungen über eine Lohn- und Gehaltserhöhung in der hessischen Textilindustrie, die am Donnerstag in Fulda stattfanden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Gewerkschaft fordert eine allgemeine Lohnerhöhung von sieben Pfennig. Neue Verhandlungen sind nicht vereinbart worden.

GVP auch in Nordrhein-Westfalen

Später Gesamteuropäische Volkspartei — Heinemann und Frau Wessel sprachen

em. Düsseldorf, 14. Dezember

Ihren ersten Landesverband hat die in Frankfurt gegründete Gesamtdeutsche Volkspartei Samstagabend in Düsseldorf gegründet. Ihre Gründer, Dr. Heinemann und Helene Wessel, gaben gemeinsam mit anderen Rednern als vordringliches Ziel an, zuerst bis zu den kommenden Bundestagswahlen den Ausbau ihrer Partei in den deutschen Ländern, Kreisen und Gemeinden durchzuführen.

Erst dann werde ein Arbeitsprogramm entwickelt, für das in Düsseldorf in einem „Manifest" lediglich einige Richtlinien festgelegt wurden. Die spätere Ausweitung zu einer gesamteuropäischen Volkspartei wurde angekündigt.

Die Partei wandte sich gegen die Regierung, gegen die Opposition und gegen alle anderen Parteien, gegen die Verträge und gegen Aufrüstung in Ost und West. Sie will die politische Heimat aller im politischen Leben Heimatlosen werden. Sie wirkt für die baldige deutsche Wiedervereinigung.

Als vorläufiger Vorstand des Landesverbandes wurden benannt: Paul Schulze zur Wische, Düsseldorf, Rechtsanwalt, ehemaliges CDU-Mitglied, Frau Thea Arnold, Düsseldorf, MdB und ehemaliges Zentrums-Mitglied, Otto Schröder, Herne, Handwerksmeister. Der Beitritt von Frau Pankok, Vorstandsmitglied der „Deutschen Partei der Frauen" und Gattin des Malers Pankok, wurde besonders hervorgehoben. Die bisherige Zentrums-Bundestagsabgeordnete Thea Arnold schloß sich der neuen Partei an. Bundestagsabgeordneter Bodensteiner kündigte die Arbeitsaufnahme der Bundesgeschäftsstelle der Partei in Bonn am Montag an.

Dr. Pawelke mit allen Vollmachten versehen

Arabische Delegation umbesetzt — Bonner Bemühungen um Kairo

wl. Bonn, 14. Dezember

Der deutsche Botschafter in Aegypten, Dr. Pawelke, ist am Sonntag vom Rhein-Main-Flughafen aus nach Kairo zurückgeflogen. Gleichzeitig mit ihm begab sich der deutsche Botschafter in Ankara, Dr. Haas, auf seinen Posten zurück.

Dr. Pawelke erklärte vor seinem Abflug, er habe bei Bundeskanzler Dr. Adenauer sehr viel Verständnis für die Notwendigkeit freundschaftlicher deutsch-arabischer Beziehungen gefunden. Er sei überzeugt, daß es gelingen werde, die Spannungen zu überwinden. Pawelke soll mit allen Vollmachten versehen worden sein, um noch vor der Entsendung der deutschen Nahost-Delegation in Vorbesprechungen mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nagib die Voraussetzungen für eine politische Entspannung zu schaffen.

Die arabische Delegation, die demnächst mit der deutschen Delegation die Einzelheiten für eine deutsch-arabische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet erörtern soll, ist inzwischen gebildet worden. Ihr gehören u. a. an der ägyptische Außenminister, dessen Unterstaatssekretär sowie die Botschafter Jordaniens und des Irak in Kairo und der dortige Gesandte des Yemen. Nach Berichten aus Kairo ist die Aufnahme, welche die deutschen Vorschläge finden werden, „zurückhaltend".

Als bedauerlich und erschwerend bezeichnet man in Bonn, daß die ägyptische Regierung im Begriff stehe, Wirtschaftsverhandlungen mit der Pankower Regierung einzuleiten.

Max Slevogt-Ausstellung

Hagen Aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Todestages von Max Slevogt wurde eine große Ausstellung zusammengestellt. Sie enthält Gemälde aus deutschem Museumsbesitz, aus Privatbesitz und vor allem aus dem Nachlaß, der auf dem Slevogtschen Landgut in Neukastel in der Pfalz aufbewahrt wird.

Die Ausstellung umfaßt etwa 100 Gemälde aus allen Schaffenszeiten des Künstlers und ebenso viele graphische Blätter. Nachdem die Ausstellung im Sommer und Herbst dieses Jahres in Hannover, Hamburg und Bremen gezeigt wurde, hat jetzt das Karl-Ernst-Osthaus-Museum als einziges westdeutsches Museum die Bestände übernommen und noch durch einige Gemälde aus westdeutschen Museen und Privatbesitz ergänzt.

Die Ausstellung füllt alle 15 Räume dieses Museums und vermittelt uns einen Einblick in das Schaffen des Meisters, wie wir es auf Jahrzehnte hinaus nicht wieder zu sehen bekommen werden. Diese Ausstellung ist überhaupt die erste, die in Westfalen einen Ueberblick über das Gesamtwerk Slevogts gibt.

Sie wird bis zum 2. Januar gezeigt werden und ist täglich von 10—18 Uhr, donnerstagsvon 10 bis 20 Uhr geöffnet. □

Die führenden Kreise des Kyffhäuserbundes lehnten am Wochenende auf einer Tagung in Wiesbaden jede parteipolitische Stellungnahme ab. Der Kyffhäuserbund will auf vaterländischem, überparteilichem Boden die Wiederherstellung eines sozialen Kameradschaftshilfswerkes ehemaliger Soldaten anstreben.

Wetterbericht

Zunehmende Nachtfröste

Ein umfangreiches Tiefdrucksystem, das sich nach Mitteleuropa verlagert hat, führt auf seiner Westflanke polare Meereskaltluft nach Nordwestdeutschland. Das Wetter von Montag: Zeitweise aufgerissene Bewölkung, schauerartige Niederschläge, im Sauerland als Schnee, im Flachland als Schneeregen. Temperaturen tags wenig über Null, im Sauerland etwas unter Null.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich.

Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem
Namen gerufen, du bist mein.
Jesaja, 43, 1 b

Heute morgen 11 Uhr ging mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Georg Jaeger

im Alter von 73 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer:
Margarete Jaeger und Anverwandte

Schalksmühle, den 13. Dezember 1952.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 16. Dezember 1952, um 11 Uhr, im Trauerhause, Bahnhofstraße 25, statt. Anschließend Überführung des Entschlafenen nach Leimsfeld.

Die Beerdigung findet dort Mittwoch, den 17. Dezember 1952, um 14 Uhr statt.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unseren Silberhochzeiten danken wir allen Nachbaren, Freunden, Bekannten, sowie den Vereinen recht herzlich.

Heinrich Katthage und Frau
Martha geb. Corell
Walter Schmidt und Frau
Erna geb. Corell

Halver, im Dezember 1952



„Nicht mit Gold zu bezahlen!"

„Ich litt sehr unter Herz- und Magenschmerzen und kann nur eins sagen: **Klosterfrau Melissengeist** ist sehr wirksam dagegen! Auch gegen meine Schlaflosigkeit habe ich in ihm ein erfolgreiches Mittel. Wirklich: **Klosterfrau Melissengeist ist nicht mit Gold zu bezahlen.**" So schreibt Frau Greta Klett, Ansbach/Mtfr., Nürnberger Str. 28 I. **So wie sie denken unzählige Frauen, denen Klosterfrau Melissengeist bei mancherlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven half! Mit Recht sagt man daher: . . . der echte Klosterfrau Melissengeist wird auch als Festgeschenk willkommen sein!**

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen! Niemals lose.

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!

Pünchenbach

Selbst wenn der Herr Dr. Meineke in Bonn synthetische Brillanten hergestellt hätte, (nun wurde er unter Betrugsverdacht festgenommen) dann wären die Brillanten doch nicht billiger geworden. Es gibt seit rund 50 Jahren synthetische Rubine, Saphire, Aquamarine und Turmaline und trotzdem kosten die echten das 10-, 100- und bei großen feinen Steinen sogar das 1000fache.

Dortmund - Westenhellweg 45

Grundstück mit
Wohnhaus
in Halver und Umgebung bis Lüdenscheid gegen Kasse zu kaufen oder Wohnung mit Bauzuschuß zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 915 an Allgemeiner Anzeiger.

Wer inseriert — ist fortschrittlich!

Kukident



reinigt künstliche Gebisse ohne Bürste und ohne Mühe vollkommen selbsttätig hygienisch einwandfrei und macht sie gleichzeitig keimfrei. - Millionenfach bewährt!

Zum Festhalten des Gebisses

benutzen Hunderttausende die Kukident-Haft-Creme mit bestem Erfolg. - Jede rührige Apotheke, Drogerie und Parfümerie kann die Kukident-Präparate vorrätig halten oder schnell besorgen. Sollten Sie das echte Kukident in Ihrem Fachgeschäft nicht erhalten, so schreiben Sie uns bitte, damit wir Ihnen eine Bezugsquelle nachweisen können. Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim.

Offene Beine flechten Ekzeme

Furunkel, Geschwüre, Milchschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alte, schlecht heil. Wunden beseit. die seit 25 Jahr. bestens bewährte Rusch-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Zur Schlachtzeit



Wilhelm Bell jr.
Halver, Ruf 442



BÜROMÖBEL · MASCHINEN · BEDARF

Registratur-Artikel
Drucksachen
aus dem Fachgeschäft

Hermann Köster
Halver, Gegenüber d. Ehrenmal
Fernruf 120

Weihnachtsbäume
empfiehlt
Albert Niebuhr, Gartenbaubetr.
Halver, Lohstraße 19

Bekannte, gepflegte Gastlichkeit
Haus **HÖRENBERG**
Hückeswagen
Andreas Edel Fils

Bekanntmachungen

Alle Geschädigten im Sinne des Lastenausgleichsgesetzes, die Unterhaltshilfe nach dem LAG erhalten wollen, müssen sich umgehend in Zimmer 14 des Amtshauses in Halver oder in der Verwaltungs-Geschäftsstelle Schalksmühle Antragsvordrucke für die Gewährung von Kriegsschadenrente abholen und diese ausgefüllt und unterschrieben bis spätestens 31. 12. 1952 an das Amt Halver wieder einreichen. Bei Nichteinhaltung der Antragsfrist entstehen Nachteile für den Antragsteller. Bei dieser Gelegenheit weise ich noch daraufhin, daß nach dem Inhalt der in Kürze ergehenden Rechtsverordnung Personen, die nach dem LAG. unter Umständen weniger als nach dem SHG erhalten, nicht benachteiligt werden, da die Unterhaltshilfe mindestens in der Höhe, wie sie nach dem SHG zu zahlen war, bis 31. 3. 1953 weitergezahlt wird.

Hinsichtlich der Hausrathilfe wird folgendes bekanntgegeben: die Erstausschüttung der Hausrathilfe für den Personenkreis mit 80 Punkten als untere Grenze wahrscheinlich ausreichend sein wird. Die Geschädigten, die nach dem LAG. einen Rechtsanspruch auf Hausrathilfe haben und bei denen die Punktzahl 80 oder mehr erreicht wird, können daher auch die Antragsformulare für Hausratentschädigung in den obengenannten Dienststellen in Empfang nehmen. Auch hier kann nur schnellste Ausfüllung und Einreichung des Antrages unter Beifügung der Einkommensnachweise empfohlen werden.

Für die Punktberechnung ist die nachstehende Punkttabelle maßgebend:

Punkttabelle
(zu § 4 Abs. 1 der Weisung über die Gewährung der 1. Rate der Hausrathilfe vom 21. Oktober 1952).

1. Monatliche Familieneinkünfte des Antragstellers:
   1. bis 100,— DM — 45 Punkte
   2. über 100,— DM bis 150,— DM — 40 Punkte
   3. über 150,— DM bis 200,— DM — 35 Punkte
   4. über 200,— DM bis 300,— DM — 30 Punkte
   5. über 300,— DM bis 400,— DM — 25 Punkte
   6. über 400,— DM bis 500,— DM — 20 Punkte
   7. über 500,— DM bis 600,— DM — 15 Punkte
   8. über 600,— DM bis 700,— DM — 10 Punkte
   9. über 700,— DM bis 800,— DM — 5 Punkte
   Für alle höheren Einkünfte — 0 Punkte
2. Lebensalter des Antragstellers am 1. 4. 1952:
   Bis zu 50 Jahren — 0 Punkt
   1. Vom vollendeten 50. Jahre bis 65 Jahre für jedes Lebensjahr — 1 Punkt
   2. Vom vollendeten 65. Lebensjahr an für jedes weitere Lebensjahr — je 2 Punkte
3. Zusätzliche Punkte für:
   1. jeden zum Haushalt des Geschädigten im Zeitpunkt der Antragstellung gehörenden und von ihm wirtschaftlich abhängigen Familienangehörigen — 10 Punkte
   2. beginnend mit dem 4. Kind zusätzlich je 10 Punkte
4. Antragsteller:
   1. die Kriegs- und Unfallbeschädigte sind, erhalten zusätzlich:
      a) bei anerkannter Schwerbeschädigung 5 Punkte
      b) bei anerkannter Beschädigung über 80 % oder bei Bezug von Pflegegeld 10 Punkte
   2. die nicht unter Nr. 1 fallen, jedoch im Sinne der RVO pflegebedürftig sind, zusätzlich 10 Punkte
   3. eine alleinstehende Frau (auch Frauen von Vermißten und Internierten), mit mindestens einem versorgungsberechtigten Kinde bis zum vollendeten 18. Lebensj. 5 Punkte
5. Besondere Fälle, zum Beispiel:
   1. wenn noch kein ausreichender Hausrat vorhanden ist,
   2. wenn außerdem die erstmalige Zuweisung einer Wohnung seit dem 1. 4. 1952 nachgewiesen wird,
   3. in sonstigen besonderen Fällen,

zusätzlich bis zu 20 v. H. der nach Ziffern 1 bis 5 bereits erreichten Punktzahl.

Halver, den 12. Dezember 1952.

Der Amtsdirektor: gez. Lohoff

Die I. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1952 ist von der Gemeindevertretung Schalksmühle am 8. Oktober 1952 festgesetzt und vom Kreistag des Kreises Altena am 4. Dezember 1952 genehmigt worden. Die Satzung hängt im Amtshaus in Halver sowie in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle öffentlich aus. Gleichzeitig liegt der Nachtragshaushaltsplan vom 17. Dezember 1952 ab eine Woche lang im Amtshaus Halver, Zimmer 2 b, sowie in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle öffentlich aus.

Schalksmühle, den 10. Dezember 1952.

Der Bürgermeister: gez. Brune

Betrifft: Kriegsschadenrente nach dem Lastenausgleichsgesetz.

Nach dem Lastenausgleichsgesetz wird zur Abgeltung von Vertreibungsschäden, Kriegssachschäden, Ostschäden und Sparerschäden an alte (Männer 65 Jahre, Frauen 60 Jahre) und gebrechliche Entscheidungsberechtigte, denen die Bestreitung des Lebensunterhaltes nicht möglich oder zumutbar ist, eine Kriegsschadenrente in Form einer Unterhaltshilfe oder Entschädigungsrente auf Antrag gewährt.

Dieses gilt jedoch nicht für Geschädigte, die nur Hausrat oder Wohnraum verloren haben, es sei denn, daß dieser Verlust für die Existenzgrundlage ursächlich ist.

Entsprechende Antragsformulare können im Amtshaus — Zimmer 3 — abgeholt werden.

Um rückwirkend in den Genuß der nachzuzahlenden Umrechnungsbeträge zu gelangen, ist es erforderlich, die Anträge bis spätestens 31. 12. 1952 zu stellen. Mit einer Fristverlängerung ist in diesem Falle nicht zu rechnen.

Kierspe, den 11. Dezember 1952

Die Amtverwaltung
Barthold
Amtsdirektor